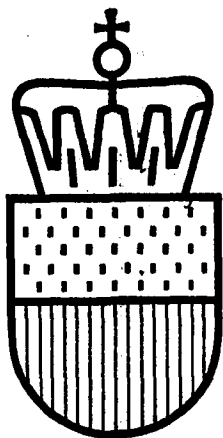


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 19 37, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhause, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
 Inland 10 Rp. 25 Rp.
 Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
 Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
 Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
 Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37
 Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer
 Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz, Donnerstag, 23. Juli 1964

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

98. Jahrgang — Nr. 111

Festliche Primiz des Neupriesters Emil Frick in Balzers am Sonntag, den 19. Juli:

Introibo ad altare Dei - Zum Altare Gottes will ich treten...

Nach dem eindrucksvollen Tag der Priesterweihe am Samstag erlebte Balzers am Sonntag nochmals einen Höhepunkt durch die Primiz des Neupriesters Pater Emil Frick. Dorf und Pfarrei, Private und Vereine hatten sich wieder zusammengefunden, um in einer geschlossenen Gemeinschaft den Anlass zu einer hehren Feierstunde zu gestalten. Während der MGV-Kirchenchor am Vortag durch die vom Volk gebetete Gemeinschaftsmesse und von den Konzelebranten laut gesprochenen Gebete nur Zwischengesänge sang, zeigte er dafür am Tage der Primiz eine Glatzleistung. Diese herrlich-wiedergebene Messe in B-Dur «In honorem Johannis de Deo» von Josef Haydn, gesungen vom Gemischten Chor, mit der bekannten Solistin Helene Wittenbacher, Solis von Ellinger, Wellinger, Chorleiter Alois Ritter und Gemann Eberle mit Orchester unter der Gesamtleitung von Chormeister Alois Ritter, war ein eindrucksvolles Erlebnis, würdig dem heiligen Erstlingsopfer des Neupriesters am Altare. Herrlich wie dieser Gesang durch die volle Kirche hallte, so im Ave Verum von Mozart zur Opferung, im Solo des Benedictus und im Halleluja von Händel mit seinen Posaunen und klingenden Stimmen einem dem irdischen entrückten Höhe- und Schlusspunkt setzte.

Der Primizant wurde am Morgen von den Vereinen und Gästen vom Elternhaus abgeholt, der MGV-Kirchenchor bot den ersten Gruss, während die Harmoniemusik, wie tags zuvor, mit flotter Marschmusik den Primizanten zur Kirche geleitete. Dabei fielen unsere strammen Turner und Turnerinnen dem anwesenden Seminaristen aus Angola durch ihre Haltung besonders auf.

Bei der Kreuzübergabe vor dem Portal der Pfarrkirche richtete HH. Pfarrer Candraia als Geistlicher Vater eine wohlgesetzte, prägnante Ansprache an seinen Geistlichen Sohn und die Gläubigen. Er erinnerte daran, dass der Neupriester schon zweimal feierlich in die Kirche eingezogen sei — bei seiner 1. hl. Kommunion und der gestrigen Priesterweihe, dass er sich auf diesen Ehrentag gefreut habe und alle an dieser Freude teilnehmen.

«Du bist herausgetreten aus Deinem Elternhause, in dem Du Deine Jugendjahre hindurch soviel herzliche Liebe und aufopfernde Hingabe gefunden hast von herzensguten Eltern und Geschwistern. Auch als Priester wirst und

solist Du allezeit ein dankbarer Sohn und treuer Bruder bleiben, aber in erster Linie gehörst Du fortan jener Familie an, von der selbst der heiligste und dankbarste unter den Menschenöhnen gesagt hat: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche mein Wort hören und es tun!

So wird Dein Weggang vom Vaterhaus zu einem Opfergang und ein Opferleben soll das Priester Leben fortan sein, darum ist das Kreuzesbild, das ich Dir bereit halte, das sinnfällige Mahnwort, wie es der hl. Petrus so eindringlich an uns richtet in seinem ersten Hirtenschreiben: Zum Leiden in Geduld seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fussstapfen folgt.

Aus Studium und eigener Lebenserfahrung bist Du Dir wohl bewusst, dass der Priester Lebensweg besät ist mit Leiden und Bitternissen aller Art; doch getrost, gerade, wenn unser Lebensweg zum Leidensweg wird, dann hat er Ähnlichkeit mit dem Kreuzweg des Herrn, dann dürfen wir gewiss sein, dass wir auf dem rechten Weg einherschreiten, auf dem Wege der Nachfolge Christi. Gestern bist Du durch die hl. Priesterweihe als bevorzugtes, edelstes Glied eingepflanzt worden in den geheimnisvollen Leib Christi, darum gebührt auch dem Priester der grösste und innigste Anteil am Leiden des Hauptes, das da ist Christus.

Du hast gestern morgen, als Du zur Priesterweihe aufgerufen wurdest, opferfroh das „Ich bin bereit“ gesprochen; mit gleicher Bereitwilligkeit folge der Stimme des gekreuzigten Heilandes, wenn er Dich nun Tag für Tag einladet zur Kreuzesnachfolge. Dieses Kreuzesbild sei Dir allezeit Feldzeichen. Du siehst auf dem Kreuze denjenigen, der gesprochen hat: Vater in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!

Du gehst nun hin zum Altare und wirst ein recht langes Priesterleben hindurch alle Tage ansteigen den hl. Berg, auf dem der Heiland sein Kreuzesopfer alle Tage unblutigerweise erneuert; das soll Dir tägliche Schule werden, in der Du lernst opferbereit Deinen eigenen Leib und Seele, Dein ganzes priesterliches Schaffen und Leiden hingebend in des Vaters Hände zu empfehlen.»

Dann wies er hin auf den Trost und die Liebe, das Heil und den Segen des Kreuzes für die dem Neupriester Anvertrauten und emp-

fahl ihm dieses Kreuz als Kraft- und Trostquell für ihn selbst bis zu seinem Heimgang. Dann übergab er ihm das Kreuz mit den Worten «Nun, nimm hin dieses Kreuz mit diesem Herzenswunsch und mit diesem herzlichen Gebet Deines Geistlichen Vaters.»

Der Neupriester übernahm das Kreuz, kniete nieder und opferte sein junges Priesterleben in einem Gebet Christus auf.

Dann wurde der Primizant an den Altar geführt, mit den priesterlichen Gewändern bekleidet und sprach zum ersten Mal als Priester das Stufengebet: «Introibo ad Altare Dei — Zum Altare Gottes will ich treten.» Studenten des Missionshauses Gutenberg sangen die Zwischengesänge der Festmesse. Es war ein Jubel in diesem feierlichen Primizant, der sicher alle Gläubigen erfasste und sie alle die Grösse dieser Stunde tief miterleben liess.

HH. Pater Truffer als Festprediger ging auf diese feierliche Stunde ein und sprach ein klares, überzeugendes Kanzelwort. Er stellte den ersten Teil seiner Predigt unter das Thema «Berufung». Er erwähnte, dass der Neupriester durch Gnade berufen wurde. Nicht der Weg der Berufung sei massgebend, aber trotz der modernen Technik brauche es dazu das Gemeinsame: Gläubige Eltern als Beispiel, eine betende Familie, eine Familiengemeinschaft mit Gott als Mittelpunkt. Es sei dann aber immer Gnade, weil die Berufung von Gott komme, wie bei der Berufung der Apostel. Der Priester könne seine Berufung nur demütig, aber entschieden bejahen. Gott verlange die Bejahung nicht nur einmal, sondern täglich, auch wenn Opfer damit verbunden seien. Und wenn Gott den Priester in die Fremde ruft, erwartet der Priester dies als Sendung.

Sendung war der zweite Teil der Festpredigt. Christus habe die Apostel gewählt, weil er sie senden wollte, er stellte ihnen die Aufgabe, das von ihm begonnene Heilswerk fortzusetzen. Die Weihegnade werde den Priestern nicht ihretwegen erteilt, sondern dass sie anderen zugute komme.

Wenn der Primizant heute auch auf das Erreichte zurückblicken könne, gebe es für ihn kein Ausruhen, das Bisherige sei nur gewesen, um ihn sendungsreif zu machen. Vom Tage der Weihe an befände sich der Priester in der Rolle des Mittlers zwischen Gott und den Menschen, weshalb das Leben des Priesters ein anhaltendes Offertorium und eine nie endende Kommunion sein sollte; im Offertorium die Menschen Gott zu schenken, in der Kommunion schenke sich Gott dem Mensch, darum müsse der Priester zu den Menschen gehen. Hinter den Priestern steht das Volk, das sich dieser Ver-



HH. Neupriester Emil Frick beim Verlassen des beschränkten Elternhauses am Primiztag.

pflichtung bewusst sein muss. Die heutige Feierstunde sollte zu einer Gelöbnisstunde werden «Die Ernte ist gross, aber der Arbeiter sind wenige, bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seinen Weinberg sende».

Nach der Festpredigt spendete der Primizant den Primizsegen.

Die erste allein vollführte Wandlung, dieses heilige Mysterium des Priestertums, diese grösste Gewalt und Macht des Priesters in dieser ersten Wandlung grub sich tief in die Seelen. Dann bei der hl. Kommunion teilte der Primizant das zum Leib Christi gewandelte Brot den Gläubigen aus.

Mit dem Jubelgesang «Halleluja» endete das feierliche Messopfer in einem glanzvollen Jubelakkord.

Beim Auszug bildeten die Gläubigen Spalier bis zum Gemeindehaus, während die Harmoniemusik, wie in diesen zwei Tagen immer wieder unermüdlich und trotz der Hitze in ihren Uniformen stramm ausharrend, mit Marschmusik den Zug anführte.

Inzwischen hatten fleissige Hände im neuen Gemeindehaus das Festessen bereitet. Tafelmajor, Herr Eugen Gstöhl, eröffnete die Tafel mit herzlichen Grüßen und Wünschen an den Primizanten und die Anwesenden.

Unter den Ansprachen sei die des Geistlichen



Nach der Kreuzübergabe beim Elternhaus des Primizanten. Auf dem Bild links der Geistliche Vater HH. Pfarrer Candraia mit dem Primizanten HH. Pater Emil Frick.



Der Primizant hebt zum ersten Mal den Kelch bei der hl. Wandlung. (Photos: Peter, Schaan)